
1 **Bremer Konzept zur profilgerechten Berufsorientierung entwickeln**

2
3 **Der Landesparteitag der CDU Bremen fasst folgenden Beschluss:**

- 4
- 5 1. Die CDU Bremen spricht sich für die Entwicklung verbindlicher Leitlinien für eine umfassende und intensive Berufsorientierung an Bremer Schulen aus.
 - 6 2. Diese Leitlinien müssen der jeweiligen Profilierung von Oberschulen und Gymnasien in angemessener Weise Rechnung tragen. Ziel dieser Leitlinien muss es unter anderem sein, der geschlechtertypischen Berufswahl von Schülerinnen und Schülern mit geeigneten Maßnahmen entgegen zu treten.
 - 7 3. Zudem sollen die Schulen ab der Sek. II dazu verpflichtet werden, sich eine Woche im Schuljahr ausschließlich mit dem Thema Berufsorientierung auseinanderzusetzen und den Schülerinnen und Schülern das Thema Ausbildung und Studium mit entsprechenden Schwerpunkten je Schulform in geeigneter Weise näher bringen.
 - 8 4. Für diese „berufliche Orientierungswoche“ sind u. a. Partnerschaften mit Bremischen Unternehmen und Wissenschafts- sowie Forschungseinrichtungen anzustreben. Zur Unterstützung und Herstellung dieser Partnerschaften ist eine enge Verzahnung des Bildungs- und Wissenschaftsressorts und des Wirtschaftsressorts notwendig.
- 9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19

20 **Hintergrund:**

21 Momentan können wir in der Bremer Bildungslandschaft lediglich auf einen Flickenteppich
22 an Berufsorientierung blicken. Zwar existiert der sogenannte „Zukunftstag“ für Mädchen
23 und Jungen bereits seit vielen Jahren im Land Bremen, jedoch reicht dieser eine Tag, der
24 oftmals als reine Bespaßung oder Pflichtveranstaltung seitens der Schüler angesehen wird,
25 zur geschlechtersensiblen und profilgerechten Berufsorientierung bei weitem nicht aus.
26 Deshalb besteht dringender Bedarf die Schüler angemessen auf ihren Lebensweg nach
27 Abschluss der jeweiligen Schulausbildungsform vorzubereiten und somit gesellschaftlichen
28 Problemen, wie beispielsweise einem überfüllten Übergangssystem, Ausbildungs-
29 und Studiumsabbrüchen, der ungleichen Bezahlung von Männer und Frauen und der Bekämpfung
30 geschlechterhomogener Berufsfelder wie etwa im Erziehungs- und Grundschulbereich oder in
31 technischen Berufen, entgegen zu treten. Dafür soll an erster Stelle die Erarbeitung eines
32 Konzepts zur Berufsorientierung seitens des Bildungsressorts stehen, auf dessen Grundlage
33 eine profilgerechte, qualitativ hochwertige und verbindliche Berufsorientierung an allen
34 Bremer Schulen erfolgen kann. Dabei muss die unterschiedliche Profilierung der Schulformen
35 Oberschule und Gymnasium in Form einer individuellen Schwerpunktsetzung der Berufsorientierung
36 auf Ausbildungsberufe oder auf dem akademischen Ausbildungsweg berücksichtigt werden.
37 Zusätzlich sind für jede Schule regelmäßig wechselnde Partnerschaften mit Bremer
38 Unternehmen, Wissenschafts- oder Forschungseinrichtungen anzustreben, die ihrerseits
39 Einblicke in ihren Arbeitsbereich geben. Die Vermittlung dieser Partnerschaften soll durch
40 das Bildungs- und Wissenschaftsressort und das Wirtschaftsressort begleitet werden.

41
42

43 Die Begründung erfolgt ggf. mündlich.